

Weiterbildung der VHS

Diese elf sorgen für zufriedene Touristen

LINDAU (Iz) - In der Lindauer Volkshochschule gibt es einen Grund zu feiern: VHS-Leiter Horst Lischinski überreichte in einer Feierstunde den elf Teilnehmern der Weiterbildung zum Touristikassistenten ihre Abschlusszertifikate und Zeugnisse. Mit dabei waren Albert Thumbeck als Vertreter der Agentur für Arbeit und einige Kursreferenten.

Fünf Monate lang qualifizierten sich die Teilnehmer aus dem gesamten Landkreis immer vormittags in allen Bereichen rund um die Dienstleistungen im Touristikkberuf. Dazu gehörten unter anderem die Fächer Service und Empfang, Gästekorrespondenz, Hotelbuchungssysteme oder Beschwerdemanagement. Zusätzlich haben sie den Europäischen Computerkompass „Xpert“ erworben.

Der im Auftrag der Arbeitsagentur angebotene Lehrgang wurde von Ingeborg Lorenz und Markus Breitwieser betreut. Regionale Fachreferenten sorgten für spannende und aktuelle Unterrichtsstunden mit Bezug zur Praxis.

Den Abschluss bildete eine zweistündige schriftliche Klausur sowie eine praktische Prüfung im Bayerischen Hof, dort präsentierten die Absolventen festlich eingedekte Tische und bewiesen ihr Können im Wein- und Menuservice. Im Anschluss an den Kurs teil konnten alle Teilnehmerinnen ein



Freuen sich über Ihre Abschlusszertifikate: Elf neue Touristikassistenten mit Mitarbeitern der VHS und der Arbeitsagentur.

Foto: VHS Lindau

vierwöchiges Praktikum in neuen Betätigungsfeldern finden. „Der Kurs hat die Teilnehmerinnen bestens qualifiziert, die nächsten Absolventen sind

willkommen“, sagen die Arbeitgeber. Die Bilanz des Lehrgangs ist äußerst erfreulich: Neun Teilnehmer wurden von ihren Praktikumsbetrieben be-

reits in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen, zwei weitere fanden schon während der laufenden Maßnahme einen Arbeitsplatz.

„Für Oberreitnau ging es um mehr als für uns. Die wollten mehr, und das hat man auch gesehen.“ So fasste Nonnenhorns Trainer Ömer Albayrak die Gründe für die 0:3-Niederlage seiner Elf gegen die abstiegsgefährdeten Gäste zusammen. Vor dem 0:1 durch Gerald Boschert in der 25. Minute hätten die Gastgeber zweimal gern gesehen, dass der Schiedsrichter auf den Elfmeterpunkt zeigt. „Man muss nicht immer hinfallen, wenn man gefoult wird“, sagte Albayrak. Der Pfiff kam aber erst in der 30. Minute und zugunsten der Oberreitnauer. Boschert verwandelte souverän. Nach dem 0:2 war Nonnenhorns Wille gebrochen; Kenneth Kohler erhöhte in Hälfte zwei per Freistoß auf 3:0 (60.). „Eigentlich sollten wir die Saison niveauvoll abschließen, insbesondere nach der starken Hinrunde“, zeigte sich Nonnenhorns Ömer Albayrak ratlos über die vielen Pleiten der vergangenen Wochen.

Fußball-Kreisliga A II

Oberreitnau holt wichtigen Sieg

NONNENHORN (jgp) - Der TSV Oberreitnau hat gestern Abend beim SV Nonnenhorn mit 3:0 gewonnen. Die Elf von Josef Kern fuhr in der Fußball-Kreisliga A II einen verdienten Sieg ein und hat im Abstiegskampf nun gute Karten.

„Für Oberreitnau ging es um mehr als für uns. Die wollten mehr, und das hat man auch gesehen.“ So fasste Nonnenhorns Trainer Ömer Albayrak die Gründe für die 0:3-Niederlage seiner Elf gegen die abstiegsgefährdeten Gäste zusammen. Vor dem 0:1 durch Gerald Boschert in der 25. Minute hätten die Gastgeber zweimal gern gesehen, dass der Schiedsrichter auf den Elfmeterpunkt zeigt. „Man muss nicht immer hinfallen, wenn man gefoult wird“, sagte Albayrak. Der Pfiff kam aber erst in der 30. Minute und zugunsten der Oberreitnauer. Boschert verwandelte souverän. Nach dem 0:2 war Nonnenhorns Wille gebrochen; Kenneth Kohler erhöhte in Hälfte zwei per Freistoß auf 3:0 (60.). „Eigentlich sollten wir die Saison niveauvoll abschließen, insbesondere nach der starken Hinrunde“, zeigte sich Nonnenhorns Ömer Albayrak ratlos über die vielen Pleiten der vergangenen Wochen.

Buchvorstellung

Jutta Amsel bringt ihre selbst gemachten Treibholzvögel groß heraus

LINDAU (isa) - Jutta Amsel ist Künstlerin. Eigentlich malt sie Bilder und fertigt Collagen an. Doch weil sie eine Vorliebe für Vögel und den See hat, macht sie seit Jahren aus Bodenseetreibholz Vogelskulpturen. Jetzt hat die Lindauer Künstlerin ihre Werke in einem Buch zusammengefasst. Und ihr Vetter Mathes Seidl hat sie mit musikalischen Gedichten umrahmt.

Dass ihre Vögel jemals die Stars eines Buches werden würden, war weder geplant noch beabsichtigt, als Jutta Amsel ihre erstes Treibholzstück aus dem Wasser fischte und aus ihm das schuf, was sie in ihm sah: Einen Vogel. Auch dann noch nicht, als im Laufe der Jahre, zahlreichen Ruderpartien auf dem Bodensee und endlosen Spaziergängen an seinen Ufern, Stück für Stück zu Vögeln wurde.

Erst nachdem immer wieder Leute zu ihr sagten: „Mensch, mach doch ein Buch“, nahm diese Idee auch in ihrem Kopf Gestalt an. Denn eigentlich ist Jutta Amsel studierte Malerin und verdient mit Bildern und gemalten Collagen ihren Lebensunterhalt. Die Sache mit den Treibholzskulpturen rührt eher aus ihrer Affinität zu Vögeln her.

„Das hängt sicher auch mit meinem Namen zusammen“, gibt sie schmunzelnd zu und erzählt, dass die Vögel ihre Haustiere sind. „Sie machen keinen Krach, und man muss nicht Gassi gehen. Außerdem ergänzen sie meine Bilder.“ Weil ihren Vögeln keine Intention, keine Absicht, zugrunde



Jutta Amsel und Mathes Seidl sind beide Künstler und in Lindau aufgewachsen. Gemeinsam haben sie ein Buch gemacht, das nicht allein von Lindauern für Lindauer gedacht ist, sondern für alle die den See lieben. Foto: isa

liegt, sondern einfach nur entstanden sind, weil sie wie die Farben, die Jutta Amsel liebt, einfach nur schön sind, betont sie, dass ihr Buch „Gefundene Vögel“ „etwas Gewordenes, Gewachsenes, nichts Beabsichtigtes“ ist. Genau wie die Treibholzstücke, die sie findet: „Ich suche nicht, es fällt mir zu“.

Ihr erster Vogel entstand, nachdem sie vor über 30 Jahren in ihre Atelierwohnung in der Ludwigsstraße zog. „Ich habe so einiges an Land gezogen“, sagt die 63-Jährige und erzählt, dass sie bei manchen Treibholzstücken gar nicht mehr viel machen

musste, damit der Vogel in ihm zu erkennen war. Bei anderen wiederum ist der Vogel „nicht nur gefunden, sondern auch erfunden“. Ein Schreiner bohrt dann nach Jutta Amsels Anleitung die Löcher für die Augen, in die alte, afrikanische Glasperlen eingesetzt werden. Ebenso lässt sie die Schrauben einarbeiten, an denen die Füße und der Sockel befestigt sind. Ein wenig Gips und Farbe machen die Übergangsstellen unsichtbar und verleihen den Vögeln ihr ganz besonderes Gesicht.

Manche werden auch geschmückt. Mit farblich passenden Glasperlenketten, die ihnen um den Hals gehängt oder einfach nur, wie zufällig, um den Sockel gelegt sind.

Dass nicht allein Jutta Amsels Vogelschar und der Gedanke zum Buch mit deren Bildern gewachsen sind, sondern in gleicher Weise auch die

Worte dazu, die die Fotos als poetische Musik umrahmen, das erzählt Mathes Seidl. Da die „Vögel allein zu wenig gewesen wären“, fragte Jutta Amsel ihren Vetter, ob er nicht Gedichte dazu schreiben wolle. „Die Bedingung war: nicht drängeln“, lacht Mathes Seidl und erzählt, dass er eigentlich Musiker ist und erst gar nicht wusste, woher er es nehmen sollte.

Doch dass die Worte zu fließen und sich zu Sätzen und Gedichten zu formen begannen, geschah erst auf einer Reise: „Ich saß in Marrakesch in einem Park, wo viele Vögel zwitscherten.“ Mit Jutta Amsels Vogelfotos auf dem Schoß, fanden die Worte schließlich ihre Form. Entstanden sind „Worte, die was zwischen der Musik und den Bildern sind. Ohne Musik hätte ich die Worte nicht aus dem Visuellem herausgeholt.“

Im Gegensatz zu ihren Bildern, ver-

kauft die freischaffende Künstlerin ihre Vögel nicht. Sie verschenkt sie höchstens. Und auch dann nur an Freunde. Oder aber, „wenn ein Käufer besonders nett ist, dann schenke ich ihm einen Vogel dazu.“

Vögel, soweit das Auge sieht

Aber am liebsten platziert sie sie in ihrer malerischen Atelierwohnung in der Ludwigsstraße, die in ihrer Gesamtheit schon ein einzigartiges Kunstwerk ist. Überall begegnen dem Besucher dort die Vögel. Ob auf den Brettern der kleinen Fenster, durch die das Licht die Vogelaugen erleuchten lässt. Über den schmalen Regalbrettern, auf denen geordnet unendlich viele Gläser mit Farben stehen.

Als Ergänzung zu Jutta Amsels Bildern, die manchmal auch einen der Treibholzvögel zieren, damit die Erinnerung nicht verloren geht. Oder aber, wie zum Abflug bereit, auf dem Geländer des kleinen Balkons, der den Blick frei gibt auf die roten Dächer der Altstadt und den dahinter liegenden See.

Das Buch „Gefundene Vögel. Bodensee-Treibholzskulpturen“ von Jutta Amsel, mit Gedichten von Mathes Seidl ist im Ars Una Verlag, ISBN 978-3-89391-427-2 erschienen und ist im Buchhandel erhältlich. Es kostet 34 Euro.

Auf einen Blick

Amsel und Seidl sind Lindauer

Jutta Amsel ist 1937 in Scheidegg geboren und hat in Stuttgart, München und Urbino in Italien an diversen Kunstakademien studiert. Danach lebte sie als freischaffende Malerin an verschiedenen Orten bis es sie 1976 wieder an den Bodensee, auf die Lindauer Insel, zog.

Ihr Cousin, Mathes Seidl wurde 1944 in Rostock geboren wuchs je-

doch im Allgäu und in Lindau auf. Nach seinem Musikstudium in München und Paris spielte er Bratsche in verschiedenen Orchestern und Kammermusikformationen. Anschließend studierte er Musikwissenschaft und Psychologie in Hamburg.

Heute lebt Mathes Seidl zwar in Zürich, kommt aber oft und gerne nach Lindau. Den Großeltern der

beiden Künstler gehörte übrigens die „Ludwigsbuchhandlung“ auf der Insel, die über 100 Jahre lang bestand.

Sie wurde Ende der 1960er Jahre geschlossen. Und Erich Seidl, der Vater von Mathes Seidl, dürfte vielen Lindauern noch heute ein Begriff sein: Er war der Leiter des Lindauer Kurorchesters. (isa)

LZ-Maibaumwettbewerb



Isabel Jorzik gewinnt Einkaufsgutschein

Freudestrahlend nimmt Isabel Jorzik aus Sigmarszell ihren Gewinn entgegen, einen Einkaufsgutschein über 75 Euro. Die Achtjährige stimmte bei der Maibaumaktion der Lindauer Zeitung zwar für den Bösenreutiner Baum, die Glücksfee hatte ihren Stimmzettel aber aus der Losbox gefischt. Mit Isabel freuten sich ihre Schwestern Jasmin und Caroline Sophie, begleitet wurden die Kinder von Andreas Jungblut. Katharina Arnold, zuständig für das Marketing bei der Lindauer Zeitung (im Bild rechts) und Marketingassistentin Christine Hiermer (links) überreichten den Gewinn. Foto: sib

„Know-how-Transfer“

Wirtschaftsjunioren erleben Berliner Politikbetrieb

LINDAU/BERLIN (Iz) - Teilnehmer aus ganz Deutschland haben eine Woche lang in Berlin den Politikbetrieb hautnah erlebt. Auf Einladung der Lindauer Wirtschaftsunioren konnten die „Politik-Touristen“ ihre Abgeordneten in Arbeitsgruppen und Ausschusssitzungen begleiten.

Diese Chance nutzten die Wirtschaftsjunioren Joy Neugebauer (SV Magazin Verlag), Gabriele Donner, (Reibert, Donner, Steuerberater-sozietät) und Christian Weisser (Liebherr Elektronik) aus Lindau sowie Christoph Mehler aus Weiler-Simmerberg (Siltec GmbH) und Simone Roth aus Mainz (rexerundroth).

Von der SPD gewährten die Bundestagsabgeordneten Martin Gerster (Biberach), Peter Friedrich (Konstanz) und Angelika Graf, die in der letzten Legislaturperiode SPD-Betreuungsabgeordnete für das Oberallgäu war, den Wirtschaftsjunioren Einblick in ihren Alltag. Die Wirtschaftsjunioren nutzten die Gelegenheit und begleiteten „ihre“ Abgeordneten zu den zahlreichen Terminen. Auf dem Programm standen unter anderem Arbeitsgruppen und Ausschusssitzungen sowie die Sitzung der Fraktion, wie die Wirtschaftsjunioren mitteilen. Dabei konnten die Besucher nicht nur die Arbeitsabläufe im Bundestag

und den Büroalltag kennenlernen, sondern trafen auch auf Politprominenz. Dazu konnten die Wirtschaftsjunioren eine Bundestagsdebatte live verfolgen mit dem dominierenden Thema der Woche, den Hilfen für Griechenland. Die drei Bundestagsabgeordneten ziehen ebenso wie die Wirtschaftsjunioren, einer Vereinigung von jungen Unternehmern und Führungskräften, eine rundum positive Bilanz des „Know-how-Transfers“: „Das ganze Projekt ist absolut begrüßenswert, weil es den wichtigen Austausch zwischen Politik und Wirtschaft fördert“, so die Abgeordneten.

Für die Wirtschaftsjunioren ergänzt Joy Neugebauer: „Für uns ist es natürlich sehr spannend, die oft mühsamen Entscheidungsprozesse in der Politik kennenzulernen und hautnah zu erleben, wie die Gesetzgebung und Entscheidungsfindung strukturiert ist. Es waren spannende Tage in Berlin“



Auf Einladung der Wirtschaftsjunioren besuchten Gabriele Donner (zweite von links und danach weiter von links), Christian Weisser, Joy Neugebauer und Christoph Mehler „ihre“ Abgeordneten der SPD – unter ihnen Martin Gerster (rechts), Peter Friedrich (links) und Angelika Graf (zweite von rechts). Foto: privat